

Samstag, 29. September 2007

Regelung zum Feiertag Die Müllabfuhr abgeändert

NEUNBURG (mz). Aufgrund des Feiertags „Tag der Deutschen Einheit“ am 3. Oktober gibt es Änderungen bei der Abfuhr der Restmülltonnen in den Ortsteilen Eichenthal, Köneröd, Pissau (Donnerstag, 4. Oktober). Änderungen gibt es auch bei der Papiertonnenabfuhr in den Ortsteilen Lengfeld, Heimerlmühle, Pissau, Ebersdorf, Luigendorf, Zanglhof, Fuhrn, Hofenstetten, BG Sonnenschein, Kalvarienberg und Kröblitzer Steig sowie Kröblitzer Straße ab Abzweigung Obere Kröblitzer Straße in Richtung Kröblitz (BG Kröblitzer Straße, Erlenweg, Föhrenweg, Tannenweg (Samstag, 6. Oktober).



Ein Pracht-Zander

NEUNBURG (gfk). Seltenes Anglerglück hatte Otto Brickl aus Taxoldern kürzlich am Eixendorfer Stausee. Das langjährige Vereinsmitglied (seit 1981) beim Neunburger Fischereiverein zog am Dienstagabend ein Prachtexemplar von Zander an Land: Beim Abwiegen in „Angelikas Anglerparadies“ (Angelika Schilay) brachte dieser bei 80 Zentimetern Länge ein Gewicht von 13 Pfund auf die Waage. Das Anglerglück lachte dem Petri-Jünger an seinem Standort unweit des Fischerheims in Stockarn mit einer tiefgefrorenen Rotauge als Köderfisch an der Rute. Nach dem ersten Biss benötigte er gerade einmal eine Viertelstunde, um das Prachtexemplar anzulanden. Foto: gfk

Frühere Kaserne wird „Soldaten-Hotel“

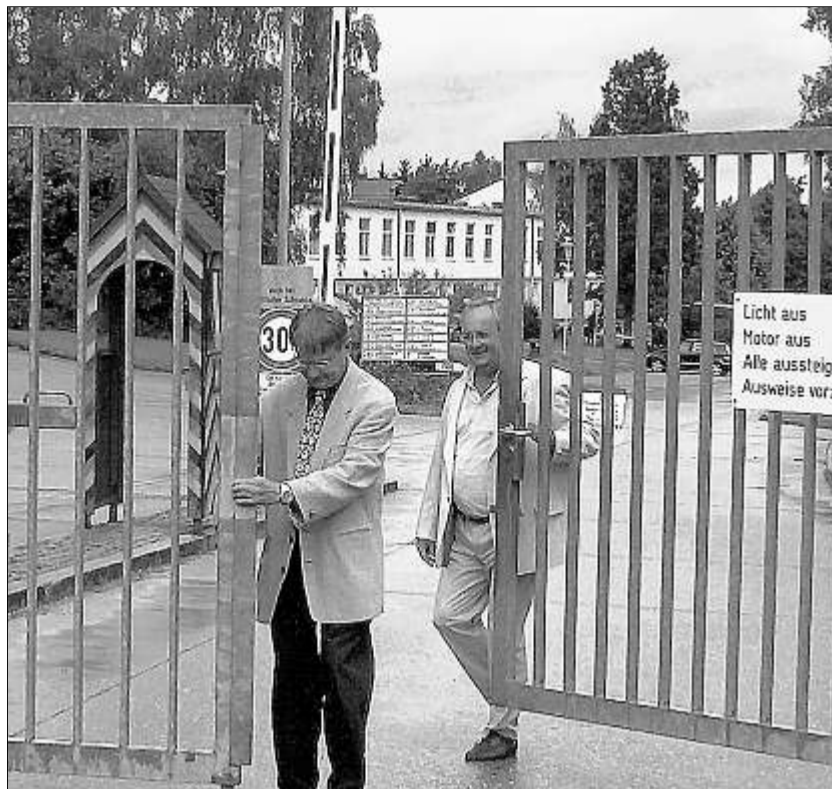
Übernachtung ohne Frühstück: Rodinger Bataillon nutzt zeitlich befristet die Unterkünfte

VON KARL STUMPF

NEUNBURG. Ende Juni sind die Panzerartilleristen aus der Pfalzgraf-Johann-Kaserne abgezogen, jetzt kommen Soldaten des Logistikbataillons – als Übernachtungsgäste! „Gebucht“ hat das zuständige Bundeswehr-Dienstleistungszentrum für die Dauer der Rodinger Kasernenrenovierung bis Herbst 2009. Diese Art der Wiederbelegung von acht Unterkunftsgebäuden hat in der Ex-Garnisonstadt geharnischte Reaktionen ausgelöst.

Einen Tag vor der Stadtratsitzung am 27. September informierte die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben die Stadt Neunburg, dass „die Bundeswehr sämtliche Unterkunftsgebäude der Pfalzgraf-Johann-Kaserne zur vorübergehenden Unterbringung von Soldaten vorwiegend aus den Kasernen Roding und Cham nutzen wird“. Die Belegung soll spätestens im November 2007 beginnen und voraussichtlich bis Ende Juni 2009 andauern. Für diesen Zeitraum wird die Bundesanstalt ein Mietverhältnis mit der Bundeswehrverwaltung eingehen. Vorgesehen ist, dass die Gast-Soldaten mit Bussen am Abend gebracht und morgens wieder abgeholt werden. Die offizielle Freigabe der Neunburger Kaserne durch das Bundesverteidigungsministerium werde „trotz der beabsichtigten teilweisen und zeitweisen Nutzung durch Soldaten der Bundeswehr“ Ende September/Anfang Oktober 2007 erklärt werden.

Bürgermeister Wolfgang Bayerl zeigte sich über diese Mitteilung „sehr überrascht“, in der Stadtratsitzung war von einer „Riesenblamage für die



Am 28. Juni schlossen die „Alten 115er“ Joachim Ullmann und Alois Gillitzer symbolisch das Kasernentor. Das geht nun in Kürze wieder auf – für Soldaten des Standorts Roding, die bis 2009 in den Unterkünften übernachten sollen... Foto: su

Planungsbehörden“ die Rede. In einer Stellungnahme gegenüber der MZ sprach Bayerl von einer geradezu schizophrenen Handlungsweise: „Da werden zwei Jahre lang Hunderte von Soldaten aus einer sanierungsbedürftigen Kaserne tagtäglich in eine vollrenovierte aber geschlossene Kaserne hin- und hergekartt...“. Weil die Stadt Neunburg selbst kein Interesse an der Übernahme der Unterkunftsgebäude

zur zivilen Nachnutzung angemeldet hat und laut Bayerl „auch sonst kein Interessent darauf reflektiert“ sehe das Rathaus keine Nachteile für eigene Planungsabsichten. Die Stadträte befassten sich im öffentlichen Teil der Donnerstag-Sitzung unter anderem mit der Aufstellung eines Bebauungsplans für ein Gewerbegebiet für das Kasernenareal.

„Es stimmt, wir werden auf die

Neunburger Kaserne zurückgreifen“, bestätigte gestern Oberamtsrat Wolfgang Roth, Leiter des Bundeswehr-Dienstleistungszentrums Regensburg, auf Anfrage unserer Zeitung. In der Rodinger Arnulfskaserne verfüge man nicht über die benötigten freien Kapazitäten, um die Soldaten während der Sanierungsphase zu beherbergen. Roth sprach von einer Größenordnung von 400 bis 500 Soldaten. Den Übernachtungs-Transfer würden hauptsächlich Bundeswehrangehörige aus Thüringen und Sachsen in Anspruch nehmen. Weiters Soldaten, die keine „Heimschläfer“-Option ziehen könnten. Je nach Fortschritt der Bauarbeiten könne der Pendelverkehr sogar bis Herbst 2009 andauern. Die weitere Überplanung des Kasernengeländes durch die Stadt Neunburg bleibe davon aber unberührt, betonte Oberamtsrat Roth. Details über die Abwicklung würden in einer internen Besprechung am Montag in Neunburg abgeklärt, kündigte er an.

„Nach Schließung der mit hohem Aufwand sanierten Kaserne wurde sie im Juni 2007 bis auf den letzten Spind ausgeräumt“, kritisierte CSU-Ortsvorsitzende Johanna Gückel. Nun müssten alle Mannschaftsgebäude wieder möbliert werden, um eine nächtliche Unterbringung von Soldaten aus Standorten der Umgebung zu ermöglichen, da dort – wieder mit Millionenaufwand – Kasernen ausgebaut werden müssten. „Selbstverständlich sind uns die Soldaten, die in Neunburg untergebracht werden sollen, herzlich willkommen“, so Gückel. Dennoch seien die Entscheidungen der damaligen SPD-Regierung offensichtlich völlig wahl- und planlos gefallen – „eine Zumutung für die betroffenen Soldaten und eine sinnlose Verschleuderung von Steuergeldern!“.

KURZ NOTIERT

Museumssaison 2007 schließt am Sonntag

NEUNBURG (mz). Die Saison im Schwarzwälder Heimatmuseum geht an diesem Wochenende zu Ende. Morgen, Sonntag, 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, sind regelmäßige Ausstellung und Sonderausstellung „Oberpfälzer Burgen“ letztmals geöffnet.

Denkmal-Radltour nur bei „passablem Wetter“

NEUNBURG (mz). Teil 2 der Denkmal-Radltour 2007 findet heute, Samstag statt. Mit einer Einschränkung: Sollte es kein „passables Wetter“

geben, behält sich der Veranstalter eine Absage vor. Die Entscheidung wird an Ort und Stelle getroffen. Geplant sind Besichtigungen von Sakralbauten im Stadtgebiet. Interessierte Teilnehmer treffen sich um 13.30 Uhr an der Dietrich-Bonhoeffer-Allee.

Festspieler wandern auf den Schwarzwirberg

NEUNBURG (mz). Morgen findet die Wanderung des Festspielvereins auf den Schwarzwirberg statt. Die Busabfahrt erfolgt bereits um 12 Uhr beim Getränkeabholmarkt Scharl; Führung ab den Dreikaisereichen durchs Taubenwiesbachtal weiter

zum Ziel. Dort Burgführung und gemütliches Beisammensein mit Brotzeit. Rückkehr gegen 19 Uhr. Anmeldung bei Carola Lacher, Tel. 2460!

KF-Altkleidersammlung am 6. Oktober

NEUNBURG (gag). Die Kolpingsfamilie startet am 6. Oktober ab 8 Uhr ihre Herbstaltkleidersammlung. Angefahren werden sämtliche Straßen im Stadtgebiet, sowie alle Orte und Ortsteile. Der Packsack soll erst am Sammeltag von der Straße aus gut sichtbar abgestellt werden. KF-Plastiksäcke sind in allen Geldinstituten, bei der Stadt und VG, im Versicherungsbüro

Schmid sowie in den Lebensmittelläden in Penting, Kulz und Seebarn und Dieterskirchen abholbereit.

Preisschafkopfturnier bei den Freien Wählern

NEUNBURG (mz). Am Samstag, 6. Oktober, 20 Uhr, findet im Gasthaus Sparrer der Preisschafkopf der Freien Wähler statt. Der Gewinner erhält 200 Euro, als 2. Preis gibt es 100 Euro, der Drittplatzierte bekommt 50 Euro. Dazu gibt es Sachpreise oder wahlweise eine Brotzeit. Startgebühr beträgt acht Euro. Willkommen sind alle Kartenfreundinnen und -freunde. Gespielt wird mit einem kurzen Blatt.

Neue Stadthalle als Impulsgeber für die Altstadt

Kein „für sich selbst stehendes Zentrum“ schaffen / Projekt-Dokumentation der Stadt und Freizeit GmbH (II)

NEUNBURG (su). Warum überhaupt eine neue Stadthalle? Was soll dieser Veranstaltungsraum beinhalten und wie wird er künftig genutzt werden? Stadtverwaltung und Stadtwerke/Freizeit GmbH haben die Vorgeschichte der Hallenarealplanung dokumentiert und die Vorgaben für den Neubau eines städtischen Veranstaltungsraums „Am Torweier“ erörtert.

Das mittlerweile vom Stadtrat gebilligte Raumprogramm sieht insbesondere Folgendes vor: 650 Reihensitzplätze im Saal, erweiterbar auf 800 Sitzplätze durch Saalerweiterung in das Foyer Saal muss unterteilbar sein in bis zu drei Einheiten unterschiedlicher Größe. Jede Einheit muss unmittelbare Anbindung an das Foyer haben, sodass eine gleichzeitige Nutzung trotz unterschiedlicher Aufgabenstellungen möglich ist. Bühne mit Nebenräumen, Regieraum, Umkleiden usw. Erforderliche Technikräume für Haustechnik, HLS, Elektro usw. Tagungsgaststätte mit Terrasse bzw. Gartenbetrieb, Nebenräume in ausrei-

chendem Umfang, Küche muss auch zur Hallenbewirtschaftung geeignet sein. Möglichkeiten, durch temporäre Bauten den Stadthallenbetrieb zu erweitern (mindestens zwei Zeltbauten 20 m x 30 m). Das Raumprogramm gewährleistet insbesondere folgende Veranstaltungen:

- ▶ Repräsentative Empfänge und Feierlichkeiten
- ▶ Bälle
- ▶ Tagungen
- ▶ Konzertveranstaltungen
- ▶ Verbrauchermessen (Schwarzwäldertalmesse)
- ▶ Ausstellungen und Märkte (z. B. Ostermarkt)
- ▶ Große Vereinsfeiern
- ▶ Theateraufführungen

Die neue Stadthalle soll in unmittelbarer Nähe zur Altstadt einen attraktiv gelegenen multifunktional nutzbaren Veranstaltungsort bilden. Wegen des Verlusts des Öffentlichen WC's im alten Bahnhofsgelände wird in der neuen Stadthalle entsprechender Ersatz geschaffen.

Das die alte Stadthalle am Torweierhergelände steht, ist nicht zwangsläufig ein Argument dafür, die neue Halle dort auch wieder zu errichten. Überlegungen zum Standort gab es

viele: In der Bevölkerung und in den Gremien wurde die Möglichkeit diskutiert, die Stadthalle in die Kaserne zu verlegen. Dort gibt es bereits ein modernes Restaurant (im April 2006 eröffnetes Offizierskasino mit Kegelbahnen usw.), das relativ kostengünstig um eine reine Veranstaltungshalle erweitert werden könnte.

Andererseits könnte dort auch eine vorhandene Sporthalle als Veranstaltungsraum genutzt und diese nur um die Gastronomie erweitert werden.

Auch andere Standorte wurden geprüft und die Vor- und Nachteile abgewogen. Eine ganz wesentliche Rolle spielte aber immer die Überlegung, dass die Innenstadt damit möglichst belebt werden soll. Wenn man die Stadthalle nach außen verlagert, kann man davon keine Impulse für die Altstadt erwarten. Dagegen können vom „Torweierareal“ aus wegen seiner Nähe zur Altstadt positive Impulse für dieselbe ausgehen. Damit kristallisierte sich die Überzeugung heraus, dass die neue Stadthalle wieder am Stadthallenplatz stehen muss, allerdings unter etwas anderen Rahmenbedingungen als bisher. Der Stadtrat hat mit einer

Reihe von Beschlüssen am 12.10.2006 die Rahmenbedingungen wie folgt festgelegt:

- ▶ Der städtebauliche Rahmenplan von 2003 ist die Grundlage.
- ▶ Auf die Verbindung zwischen Hauptstraße und Stadthallenareal ist großer Wert zu legen.
- ▶ Die Entwicklungen am Torweier sollen die Altstadt stärken und keinen neuen, für sich selbst stehenden Mittelpunkt bilden.
- ▶ Die neue Stadthalle soll von der Lage und der äußeren Gestaltung her Blickfang sein. Sie soll möglichst im vorderen, zur Altstadt gewandten Bereich des Areals platziert werden.
- ▶ An die Stadthalle soll sich ein multifunktionaler, möglichst autofreier und gut gestalteter Platz anschließen, der von verschiedenen Altersgruppen genutzt werden kann. Der Platz soll auch für Ausstellungen und Messen oder andere Veranstaltungen geeignet sein (nicht mehr für Volksfest!).
- ▶ Das Bahnhofsgelände soll möglichst erhalten werden, aber nur wenn es einer guten Gesamtlösung nicht im Weg steht.

(Teil 3 der Dokumentation befasst sich mit der Kombination Halle/Supermarkt und Bauhof-Aussiedlung).

Ev. Versöhnungskirche

Erntedank wird morgen gefeiert

NEUNBURG (mz). Morgen, Sonntag, wird in der evangelischen Versöhnungskirche Erntedank gefeiert. Um 9 Uhr beginnt ein Familiengottesdienst mit anschließendem Gemeindefrühstück. Dazu sind alle eingeladen.

Hallenbau und Förderung

Bayerl: „Habe nicht gedroht“

NEUNBURG (mz). Missverständnisse fühlt sich Bürgermeister Bayerl von Lesern des MZ-Artikels mit dem Titel „Stadthalle: Verhinderung kommt teuer“. Wie das Stadtoberhaupt nach einer Anfrage von Stadtrat Drexler (FWG) darlegte, habe er in dem voraus gegangenen Pressegespräch keine Drohung gegen ein mögliches Bürgerbegehren ausgesprochen. Wenn das Hallenarealprojekt nicht realisiert werde, gebe es auch keine Fördermittel, die zurückzahlen wären. Richtig sei aber, dass in Aussicht gestellte Gelder der Stadt verloren gingen, weil sie von Zuschussgebern dann an andere Kommunen ausbezahlt würden.